

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Klein Schönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Logen, Rohorn, Müllig-Roßig, Muzig, Neukirch, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Reigsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterkdorf, Weistropf, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Karlin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Karlin Berger schriftl.

No. 20.

Dienstag, den 16. Februar 1904.

63. Jahrg.

Aus Anlaß einer vom 24. bis 26. d. Mts. in dem südlich der Linie Volkau—Deynig—Röhrsdorf—Niederwartha liegenden Teile des hiesigen Bezirks stattfindenden größeren **Truppenübung** im Aufklärungsdienst werden einzelne Abteilungen in Stärke einer Eskadron vom 25. d. Mts. nachmittags bis 26. d. Mts. früh da **enges Quartier** beziehen, wo sie sich am Schluß der Übung der angemessenen Kriegslage nach befinden. Die in Frage kommenden **Gemeinden** und **selbständigen Gutsbesitzer** erhalten daher hierdurch **Anweisung**, eintretenden Falls auf Ansuchen der Führer dieser Truppenabteilungen vom 25. zum 26. d. Mts. **enges Quartier** (ohne Verpflegung und ohne Pferdefutter) zu **gewähren**. Vorbereitungen irgend welcher Art sind nicht erforderlich. Quartiermacher werden so früh wie möglich abgeholt werden.

Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, am 9. Februar 1904.
291 B. **Löffow**.

Der unterzeichnete Amtshauptmann wird

Montag, den 22. d. Mts.

von nachmittag 2 Uhr ab,

im Saale des **Gasthofes zum Adler** in **Wilsdruff**

Amtstag

abhalten, wozu die Herren **Gemeindevorstände** des **Amtsgerichtsbezirkes Wilsdruff** hiermit geladen werden.

Meißen, am 12. Februar 1904.

Löffow,
Amtshauptmann.

775 A.

Die **Gemeinde Wilsberg** hat beschlossen, die nach Fertigstellung der neuen Straße von **Niederwartha** nach **Gauernitz** entbehrlich gewordenen Wege, als

1. **den von Wilsberg nach Neu-Gauernitz führenden bisherigen Kommunikationsfahrweg** Nr. 150 des **Flurbuches** für **Wilsberg**

und

Politische Rundschau.

Im Berliner **Residenzschlosse** fand am **Freitag** abend im Fortgange der diesjährigen **Winterfestlichkeiten** der dritte **Football** statt. — Die **Kaiserin** ist von ihrem **Frühleiden** noch immer nicht hergestellt; es soll sich um **Benennungshandlung** handeln.

Der **Reichstag** gefährt sich bei der gegenwärtigen **Erörterung** des **Etats** des **Reichsamtes** des **Innern** immer wieder in **breitbezüglichen** Debatten. So setzte er am **Freitag** die bereits tags vorher begonnene **Diskussion** über das **Kapitel** „**Reichsversicherungsamt**“ in **berichtigter** Weise fort, das diese **Verordnung** auch in der **Freitagssitzung** noch nicht zum **Abchluss** gebracht werden konnte. Die **Freitagssitzung** wurde vom **Abgeordneten** **Rugdan** (fr. Volksp.) eröffnet, welcher die **Praxis** des **Reichsversicherungsamtes** gegenüber den **Angeklagten**, die vom **Sozialdemokraten** **Körsten** in der vorangehenden **Sitzung** auf dieselbe **gerichtet** worden waren, **rechtfertigte**. Auch der **nachfolgende** **Redner**, **Abgeordneter** **Camp** von der **Reichspartei**, nahm die **Rechtspredigten** des **Reichsversicherungsamtes** in **Schutz**. **Abgeordneter** **Becker-Hissen** (nat.-lib.) wies hauptsächlich die **Klage** der **sozialistischen** **Abgeordneten** **Mollenhuth** und **Pöckel** auf den **Rechtsstand** zurück. **Staatssekretär** **Graf** **Pofadowsky** sagte der **Anregung** des **Abgeordneten** **Rugdan**, die **Klage** zu den **Schiedsgerichten** hinzuzuziehen, **wohlwollende** **Berücksichtigung** zu, stellte die **Errichtung** eines **Lehrstuhles** für **gewerbliche** **Krankheiten** an der **Berliner** **Universität** in **Aussicht** und sprach sich für die **Bereinigung** des **Verfahrens** bei der **Kontenfestsetzung** aus. **Abg.** **v.** **Nichtshofen** (cons.) trat für den **Rechtsstand** ein und verwurte die **Landwirte** gegen den **Vorwurf** ungenügender **Befolgung** der **Unfallverhütungsvorschriften**. Die **Abgeordneten** **Bömelburg** (soz.) und **Wegberger** (zent.) besprachen u. A. die **bedauerliche** **Zunahme** der **Unfälle** in **verschiedenen** **Betrieben**, während **Abg.** **Sachs** (soz.) das **Verfahren** der **Verursachung** nach **verschiedenen** **Richtungen** hin **hemangelte**. **Staatssekretär** **Graf** **Pofadowsky** trat in einer **nothmaligen** **Rede** auf eine **Reihe** von **Anregungen** des **Vorredner** ein; schließlich endete die **Freitagssitzung** mit einem **kleinen** **Wortgefecht** zwischen dem **polnischen** **Abgeordneten** **Kulerski** und dem **genannten** **Regierungsvertreter**.

Der **Reichstag** nahm am **Sonnabend** zunächst **Wahlprüfungen** vor, wobei namentlich der **Antrag** der **Wahl-**

prüfungscommission auf **Ingültigkeitserklärung** der **Wahl** des **sozialdemokratischen** **Abgeordneten** für **Frankfurt a. d. Oer** „**Rebus, Braun**“ eine **längere** **Debatte** hervorrief. Dieselbe endete mit **Annahme** des **Antrages** des **Zentrums** **abgeordneten** **Wöhler**, die **ganze** **Sache** an die **Wahlprüfungscommission** zurückzuweisen. **Als** **dann** setzte das **Haus** die **Beratung** des **Kapitels** „**Reichsversicherungsamt**“ beim **Etat** des **Reichsamtes** des **Innern** fort. Es kamen abermals die **Thematika** von den **Rechtspredigten** des **Reichsversicherungsamtes** und der **Schiedsgerichte**, der **Kontenfestsetzung**, dem **Verhältnis** der **Kassärzte** zu den **Krankenkassenverwaltungen**, von der **Entscheidung** der **Sozialpolitik** u. s. w. auf **Tapet**, an welcher **Diskussion** sich die **Abgeordneten** **Körsten** (soz.), **Wallaun** (nat.-lib.), **Stadthagen** (soz.) und **Mugdan** (fr. Volksp.), sowie **Staatssekretär** **Graf** **Pofadowsky** beteiligten. Die **Debatte** und **Sitzung** endete mit einer **Flut** **persönlicher** **Bemerkungen**. **Nächste** **Sitzung** heute.

Die **Budgetcommission** des **Reichstages** führte am **Freitag** die **Beratung** des **Militäretats** fort und verlagte sich **dann** auf **nächsten** **Dienstag**.

Der **Reichsanzeiger** veröffentlicht folgende **Bekanntmachung** des **Reichskanzlers**: **Nach** **amtlichen** **Erklärungen**, welche die **Kaiserlich** **russische** **Regierung** und die **Kaiserlich** **japanische** **Regierung** hier **abgegeben** haben, besteht zur **Zeit** zwischen **Russland** und **Japan** **Krieg**. Dies wird mit dem **Dinastagen** **bekannt** **gemacht**, das **hiermit** für **jedermann** im **Reichsgebiet** und in den **deutschen** **Schutzgebieten** sowie für die **Deutschen** im **Auslande** die **Verpflichtung** eingeleitet ist, sich **aller** **Handlungen** zu **enthalten**, die der **Neutralität** **Deutschlands** **zuzuwiderlaufen**.

In **Adunssberg** l. Pr. wird am **Freitag** der **hundertjährige** **Todesstag** des **großen** **Philosophen** **Kant** durch **entsprechende** **Veranstaltungen** **würdig** **begangen**. — **Bei** **den** **am** **Freitag** in **Hamburg** **abgehaltenen** **Ersttag** **wahlen** zur **Bürgerchaft** (**Stadtverordnetenkollegium**) **gewannen** die **Sozialdemokraten** **13** **Sitze**.

Aus **Deutsch-Südwest-Afrika**. **Gouverneur** **Lu** **wein** ist in **Karibib** **angekommen** und wird von da dem **bereits** **vorausmarschierendem** **Expeditionskorps**, das **bereits** **bis** **Okahandja** **gezogen** **ist**, auf dem **Fuße** **folgen**. **Wie** **dem** **Berl. Lok. Anz.** **berichtet** **wird**, ist der **trunkstüchtige** **und** **schwache** **Oberhäuptling** **Mahanero** von **seiner** **Unterhäuptlingen** zum **Aufstand** **veranlaßt**, er hat **sofar** **Proklamationen** zur **Erhebung** **veröffentlicht**. **Sein** **Haus** **ist**

2. **den** **von** **dem** **genannten** **Fährwege** **abzweigenden** **und** **an** **den** **ersten** **Häusern** **von** **Neu-Gauernitz** **in** **den** **Gauernitz-Constappler** **Dorfweg** **einmündenden** **Fußweg** Nr. 154 des **selben** **Flurbuches**,

und zwar **den** **unter** **1** **genannten** **Fährweg** **unter** **Beibehaltung** **desselben** **als** **Wirtschafts-**

weg, für **den** **öffentlichen** **Verkehr** **einuzuziehen**.

Gemäß § 14 Abs. 3 des **Wegedatengesetzes** vom 12. **Januar** 1870 **wird** **dieses** **Vorhaben** **mit** **dem** **Bemerken** **bekannt** **gemacht**, daß **etwaige** **Widersprüche** **dagegen** **unter** **gehöriger** **Begründung** **binnen** **3** **Wochen** **hier** **anzubringen** **sind**.

Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, am 8. **Februar** 1904.
581 A. **Löffow**.

Bekanntmachung.

Der **Bedarf** von

400 **hl** **Burgker** **Koks**,

50 **„** **Außteinkohlen**,

50 **„** **gute** **böhmische** **Braunkohlen** **und**

6 **Raummeter** **weiches** **Scheitholz**

für **die** **Beheizung** **des** **Rathauses** **wird** **zur** **Ausschreibung** **gebracht**.

Die **Lieferung** **hat** **frei** **bis** **an** **das** **Rathaus** **und** **erst** **auf** **jedesmalige** **vorherige** **Bestellung** **zu** **geschehen**.

Schriftliche **Angebote** **hierauf** **sind** **bis** **zum** **23. Februar** **d. Mts.** **z. Hrs.** **hier** **einzuzeichnen**.

Wilsdruff, am 11. **Februar** 1904.

Der **Stadtrat**.

Rahlenberger.

Jetzt zur **Strafe** mit **Dynamit** **zerstört**. **Einzelnen** **schwer-** **verwundeten** **Frauen** **gelang** **es**, **sich** **zu** **retten**. **Wie** **die** **Banditen** **gehaßt** **haben**, **beweist** **die** **Tatsache**, daß **das** **jüngste** **Kind** **eines** **Christlichen** **Herero**, **dessen** **freundliche** **Gestattung** **für** **Deutschland** **bekannt** **ist**, **zwischen** **Lehr** **und** **Waffen** **zerquetscht**, **der** **Vater** **selbst** **ermordet** **und** **verschleudert** **Frauen** **mit** **der** **Keule** **niedergeschlagen** **wurden**. **Das** **sehr** **starke** **Haar** **milderte** **bei** **den** **Frauen** **die** **Keulenschläge**, **die** **Schwerverwundeten** **gelangten** **schließlich** **nach** **längerem** **Umhertreiben** **in** **die** **Stationen**. **Die** **Retzung** **einer** **Anzahl** **von** **Anstehlerinnen**, **die** **bisher** **als** **vermüht** **bezeichnet** **wurden**, **wird** **gemeldet**.

Dem **Zaren** **soll** **ein** **längeres** **und** **in** **sehr** **herzlichen** **Worten** **gehaltenes** **Telegramm** **des** **deutschen** **Kaisers** **in** **Bezug** **auf** **den** **erwarteten** **Vorstoß** **der** **Japaner** **gegen** **Port** **Arthur** **zugegangen** **sein**. **Es** **heißt**, **der** **Zar** **habe** **diese** **Depesche** **sofort** **telegraphisch** **erwidert** **und** **hierbei** **die** **Entschlossenheit** **Rußlands** **erklärt**, **den** **Kampf** **mit** **Japan** **energisch** **durchzuführen**. **Die** **Petersburger** **Wjedomostje** **heben** **die** **für** **Rußland** **freundschastliche** **haltung** **des** **offiziellen** **Deutschland** **wie** **des** **überwiegenden** **Teiles** **des** **deutschen** **Volkes** **im** **russisch-japanischen** **Kriege** **hervor**.

Wiener **Blätter** **ermitteln** **kündigen** **eine** **angebliche** **bedeutende** **Kandgebund** **des** **Kaisers** **Franz** **Josef** **zu** **der** **Balkanreise** **an**. **Es** **heißt**, **die** **Kandgebund** **werde** **das** **unerschütterliche** **Einvernehmen** **zwischen** **Oesterreich-Ungarn** **und** **Rußland** **für** **den** **Fall** **neuer** **Wirren** **im** **Orient** **betonen** **und** **hervorheben** **Oesterreich-Ungarn** **würde** **angesichts** **des** **russisch-japanischen** **Krieges** **echt** **recht** **seine** **eheliche** **Gestattung** **gegenüber** **dem** **Zarenreiche** **zeigen**. **In** **der** **italienischen** **Deputiertenkammer** **gelangte** **am** **Freitag** **die** **Balkanfrage** **auf** **Tapet**, **in** **dem** **Abgeordneter** **Santini** **die** **Möglichkeit** **eines** **militärischen** **Eingriffes** **der** **Oesterreicher** **in** **Mazedonien** **andeutete**. **Der** **Unterstaatssekretär** **des** **Auswärtigen** **und** **der** **Kriegsminister** **bezwirkten** **indessen** **entschieden**, **daß** **Oesterreich-Ungarn** **eine** **solche** **Aktion** **plane**.

In **der** **italienischen** **Deputiertenkammer** **bezeichnete** **Schammeister** **Razzani** **am** **Sonnabend** **den** **Stand** **des** **italienischen** **Staatsbudgets** **als** **einen** **im** **allgemeinen** **günstigen**. **In** **dem** **Ministerium** **des** **Auswärtigen** **zu** **Rom** **sand** **am** **Sonnabend** **ein** **Diner** **zu** **Ehren** **der** **deutschen** **Delegierten** **bei** **den** **deutsch-italienischen** **Handelsvertrags-** **unterhandlungen** **statt**.

Selbst das kleine Dänemark trifft seine Vorsichtsmaßnahmen gegenüber dem russisch-japanischen Krieg. Die Regierung hat eine Untersuchung über den Zustand der Küstenverteidigung des Landes eingeleitet und 1500 Mann in die Seeforts berufen.

Das neue Abkommen zwischen Frankreich und Siam, welches weitere Zugeständnisse letzteren Staates an Frankreich enthält, ist am Sonnabend in Paris unterzeichnet worden.

Die armen Bulgaren fühlen sich wieder einmal ungerechterweise verdächtigt. Es ist bekannt, wie von verschiedenen ganz unparteiischen Stellen eine starke Zunahme der Rüstungen in Bulgarien und ein ganz offenes Drohen der im Fürstentum sich aufhaltenden mazedonischen Agitatoren, zum Frühjahr den Aufstand von Neuem zu beginnen, angekündigt wurde. Darauf hat denn die Türkei, um des Friedens willen, die Aufmerksamkeit hierauf gelenkt. Jetzt fühlen sich die Bulgaren noch beleidigt und behaupten, nicht sie bedrohten die Türkei, sondern umgekehrt würden sie von der Türkei bedroht. Als ob nicht zehn Hände zuschlugen, wenn der Sultan vom Leber ziehen wollte! Ein Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und einer bulgarischen Bande fand bereits statt. Letztere mit Verlust geschlagen.

Der Getreidemarkt. (Berichtswoche vom 5. bis 12. Februar 1904 nach den Märkten von Berlin, Leipzig, Hamburg und New-York.) Der Ausbruch des russisch-japanischen Krieges und die steigende Tendenz auf dem amerikanischen Weizenmarkt haben dem gesamten Getreidemarkt eine größere Festigkeit und Lebhaftigkeit gegeben. Händler und Müller kaufen größere Posten und alle Getreidegattungen stiegen im Preise um 1 bis 2 Mark pro Tonne. Eine hohe Preissteigerung ist dies angesichts eines großen Krieges nicht und rechnet man jedenfalls damit, daß der ferne ostasiatische Kriegsschauplatz den europäischen und amerikanischen Getreidemarkt nicht allzusehr beeinflussen wird.

Der russisch-japanische Krieg.

Rußland wie Japan bestreiten gleichmäßig jetzt, in den bisherigen Seekämpfen größeren Verlust erlitten zu haben. Rußland sagt, einzig wirklich verloren sei von Schlachtschiffen der Kreuzer Warjag. Alle anderen Schiffe seien bald wieder seetüchtig. Die Japaner wollen überhaupt kein Jahrszeug kampfunfähig haben. Jedenfalls sehen sie sich aber vor und hüten sich noch, den Stier bei den Hörnern zu packen, indem sie sich Angriffsplätze aussuchen, an welchen die russische Widerstandskraft geringer ist. Sie haben es nach Londoner Berichten an der Westküste des Golfes von Liaotung, wo weniger Russen stehen, versucht, eine Landung zu erzwingen, um von hier aus auf einem Umwege zu der großen Mandchuren-Bahn zu kommen und damit in den Rücken der in der Nähe von Port Arthur stehenden russischen Macht. Gelingen ist das aber bisher nicht. Auch im Norden von Korea ist es zwischen zur See dorthin gebrachten japanischen Abteilungen und den Russen am Jalufluß, der Grenze zwischen Korea und der Mandchurei, zu Kämpfen gekommen. Es handelte sich aber nur um ein Vorposten-Gefecht, bei welchem die Japaner zurückgeworfen und hundert Mann gefangen wurden. Es scheint, als ob die russische Ueberlegenheit zu Lande sich bereits geltend machte, und die Japaner eine offene Feldschlacht kaum aufsuchen werden, wenn sie nicht günstige Vorbedingungen haben und etwa durch eine Umgehung von vornherein besonderer Chancen sich erfreuen. Ihre sicherste Stellung ist das gebirgige Korea südlich vom Jalufluß, über den die Russen vorerst kaum hinausgehen werden, da die Petersburger Regierung bekanntlich von vornherein bereit war, dies ganze Gebiet den Japanern zu überlassen. Das in Wladivostok in Ostibirien ausgelassene und in den japanischen Gewässern befindliche zweite russische Kriegsgeschwader — das erste liegt bekanntlich bei Port Arthur — ist von den Japanern vergeblich gesucht. Ueber Nachrichten von den Kriegsschiffen aus Europa beobachtet die russische Regierung selbstverständlich die größte Zurückhaltung. Offiziell wird keine Silbe über Kriegsschiffsbewegungen bekannt gegeben; was darüber Londoner Zeitungen schreiben, ist nur Vermutung. Von russischer Seite wird bestätigt, daß die Japaner verschiedene Punkte der Mandchurei-Küste angriffen; es scheint sich aber weniger um einen Kampf, als um allgemeine Unruhe und Besorgnis gehandelt zu haben. Die Japaner wollen, wenn es ihnen gelingen sollte, ihre wahren Absichten zu verheimlichen, augenscheinlich an einem nicht georgewöhnten Plaque einen neuen Ueberfall wagen.

Kurze Chronik.

Fünf Kinder im Backofen. Aus Palma, der Hauptstadt von Majorca, wird gemeldet, daß in dem Dorfe Esporlas fünf Knaben auf entsetzliche Weise verunglückten. Sie kletterten beim Spielen auf einen geheizten Backofen und sprangen auf der Verschlussplatte herum, als diese sich löste und die Kinder in das glühende Innere des Ofens stürzten. Der Vater eines der Verunglückten wagte sich trotz der aus dem Ofen herausschlagenden Flamme in das Innere und konnte auch alle fünf Kinder ins Freie bringen. An ihre Rettung ist freilich nicht zu denken, auch der Zustand des Mannes ist lebensgefährlich.

Schrecken auf der Eisenbahn. In dem Tunnel zwischen Nachen und Harzenroth fielen von der Tunneldecke Steine und Mörtel auf die Wagen. Die Insassen wurden heftig erschreckt, doch ist zum Glück nichts weiter passiert. Der Tunnel ward sofort genau untersucht.

Eine böse Verwechslung fand in einem Dorfe bei Großwarthenberg statt. Eine Frau hatte eine mit Syhol gefüllte Flasche, ohne den giftigen Inhalt zu kennen, in den Schrank gestellt. Als ihr Mann, ein Gastwirt, die Flasche sah, vermutete er in dem Stoff Bier, trank, verlegte sich aber so schwer, daß er bald darauf starb.

Einen Fall ungläublicher Verwahrlosung melden die Münch. N. N. aus Oettingen. In dem Dorfe Belyham konstatierte eine Gerichtsabordnung ganz ungläubliche Körperbeschaffenheit der Leiche eines 49jährigen lange lei-

denben Gemeinbarmen. Um Kosten zu sparen, war überhaupt kein Arzt hinzugezogen worden.

Ein Kind als Gilgul. Eine ebenso seltene als niedliche Sendung kam im Orte Brenu bei Böhm. Vrpa an. Ein 1jähriger, in ein Wickelbett wohl verpacktes Kind wurde von Dresden als „Gilgul“ dorthin verschickt. Die Mutter des Kindes war aus Brenu nach Sachsen übergesiedelt und vor kurzem dort gestorben und nun wurde das hilf- und elternlose Wesen auf diesem Wege den Verwandten in der Heimat zugesandt. Der kleinen „Gilgul-Ware“ wurde auf der Reise die aufmerksamste Pflege zuteil und sie traf in bester Kondition an ihrem Bestimmungsorte ein.

Ein Kind ohne Gliedmaßen lebt, dem „M. J.“ zufolge, in Meindorf bei Berlin. Es ist vor zwei Jahren ohne Hände und Füße zur Welt gekommen. Trotz des Fehlens dieser wichtigen Gliedmaßen hat sich das Kind körperlich und auch geistig sonst gut entwickelt, ist munter und spricht seinem Alter angemessen. Die Eltern besitzen mehrere normal entwickelte Kinder.

Die Stadtverwaltung von Chicago hat endgiltig die neue Theater-Bau-Ordnung beschlossen, die eine radikale Umwälzung für den Theaterbau bedeutet. Drei Theater bleiben für immer geschlossen, die übrigen müssen sich bedeutenden Änderungen unterwerfen.

Der Bund der Landwirte, der heute seine Generalversammlung im Zirkus Busch in Berlin abhält, zählt gegenwärtig 250000 Mitglieder. Davon wohnen 139000 westlich, 110000 östlich der Elbe. Bei den Reichstagswahlen hat der Bund in 174, bei den preussischen Landtagswahlen in 260 Wahlkreisen agitiert. Auf Kandidaten, die dem Bunde nahe stehen, sollen bei den Reichstagswahlen 1705531 Stimmen gesellen sein.

In den bairischen Landtag ist der erste Volksschullehrer gewählt worden. Es ist der Hauptlehrer Jhrig in Schweigen für den Wahlkreis Schweigen-Gadenburg.

In Magdeburg haben alle Kassenärzte bis auf 30 ihre Tätigkeit für die Ortskrankenkassee eingestellt. Die Veranlassung sind die bekannten Meinungsverschiedenheiten mit der Kassenleitung.

Der große Rosenmontagszug zu Köln am Rhein, der am heutigen Montag abgehalten ist, stellt nach der Köln. Ztg. des Prinzen Karneval Rheinfahrt und seine Begründung dar. Originelle Gruppen sind darunter: der junge Rhein, der Rheinfuß ohne h oder Eberse Humburg, Burg Schönan mit dem Trompeter von Södingen, Straßburg, Baden, ein Handelsschiff von Mannheim, die Frankenthaler Glockengießer, Moguntia (Mainz), Kaiser Karl segnet die Neben, die Vereinigung von Rhein und Mosel, die Lindenwirtin vom Fuß der Godesburg, Drachenfels, Köln etc. Viele komische Gruppen sind darunter verstreut. 26 Wagen, 17 Musikkorps, 10 Reiter- und 16 Fußgruppen bilden den Zug. Der Rosen-Montags-Zug in Mainz zeigt den Fremdenverkehr einst und jetzt. Natürlich ist hier dem Humor erst recht Spielraum gelassen. 20 Wagen, 10 Musikkorps, einige hundert Reiter und über tausend Personen zu Fuß werden sich im Zuge vereinigen.

Einen grauenhaften Selbstmord verübte in Krombach der beim dortigen Eisenwerke beschäftigte Arbeiter Karl Lengel infolge Grams über die Untreue seiner Frau. Der unglückliche Mann sprang in die Glut des Schmelzofens. Obwohl sofort der Versuch gemacht wurde, den Ofen zu löschen, blieben natürlich alle Rettungsarbeiten erfolglos; man konnte nicht einmal eine Spur von der Asche des Selbstmörders finden. Die Frau des Lengel mußte aus Krombach flüchten, um der Wut des Volkes zu entkommen.

Ein bedeutender Einbruchdiebstahl ist in Breslau zur Ausführung gekommen. Hierbei sind u. a. gestohlen worden: 61 Stück goldene Herren-Savonnetts- und Remontoiruhren, darunter 10 Stück goldene Repeateruhren mit Chronograph — Nr. 131642 bis 131652 — 100 Stück goldene Damen-Savonnetts- und Remontoiruhren, 6 Stück goldene Herren-Ankeruhren.

Falsches Geld. In letzter Zeit sind in Berlin wiederholt im Gewicht vorzüglich verringerte Doppelkronen und falsche Zweimarstücke bayrischen Gepräges, mit der Jahreszahl 1902, Münzzeichen D, sowie falsche Dreimarstücke sächsischen Gepräges, mit der Jahreszahl 1859, in Verkehr gebracht worden. Die Doppelkronen haben ein Mindergewicht von ca. 1/4 Gramm, ungeachtet dessen aber einen Klang wie vollwertige Stücke. Die Zweimar- und Dreimarstücke sind von guter Prägung, die Dreimarstücke tragen aber statt des richtigen Münzzeichens F das falsche B.

Sturm im Rheinlande. Der im Rheingebiet herrschende Sturm hat zahlreiche Unglücksfälle im Gefolge gehabt. Am Oberrhein wurde ein Fißler in den Rhein geweht und kam nicht mehr zum Vorschein. In Wiesdorf bei Köln ist infolge des Sturmes ein Neubau eingestürzt, eine ganze Familie unter den Trümmern begraben.

Ein furchtbares Verbrechen, das in der Nähe von Prag verübt wurde, hält die ganze Gegend in großer Aufregung. Es wurde an einem etwa 16 Jahre alten Mädchen ein schauerlicher Lustmord verübt. Die Leiche wurde an einem Bahndamme aufgefunden. Am Halse wies sie zwei tiefe, lange Schnittwunden auf, die nur mit einem großen Fleischmesser beigebracht worden sein können, an der linken Hand der Ermordeten fehlten zwei Finger. Einer davon lag unter dem Kinn der Leiche, der andere steckte in einer klaffenden Wunde am Halse. Auch die Brust der Leiche zeigte kreuz und quer tiefe Schnitt- und Stichwunden. Einige Schritte von der Ermordeten entfernt lag einer ihrer Schuhe, ihre Schürze und ihre Mädel-uhrette. Zwischen dem Mörder und seinem Opfer scheint ein heftiger Kampf stattgefunden zu haben, denn der Erdboden war arg zerstampft und die Kleider des Mädchens waren in Fegen zerrissen. Ueber die Zugehörigkeit des Mädchens konnte bisher nichts festgestellt werden. Von dem Mörder fehlt jede Spur.

Auf entsetzliche Weise verunglückt ist das Kind eines Schuhmachers in Birkershausen bei Gießenberg. Während des Wurstmachens hielt ein Dackel des Kindes das dreijährige Mädchen über den dampfenden Wurstkessel und fragte scherzweise: „Soll ich dich mal in den Wurstkessel

werfen?“ In demselben Augenblick entglitt das Kind seinen Armen und fiel vor den Augen der erschrockenen Mutter in die kochende Brühe. Das Kind trug tödliche Brandwunden davon.

Gegen die Schleppe. Die Stadtvertretungen in Prag, Brünn und Linz wollten schon lange die Damschleppe auf der Straße aus gesundheitlichen Gründen, nämlich zur Verhütung des Staubaufwirbelns, verbieten; Prag hat das jetzt auch ausgeführt.

4800 Mark Telegrammgebühren. Am Mittwoch wurde von Berlin aus ein Telegramm nach Tokio aufgegeben, dessen Gebühren nach der „Berl. Ztg.“ 4800 Mark betragen. Es ist das die höchste Summe, die jemals an einem Berliner Telegraphen-Amt für eine Depesche bezahlt worden ist. In der Tat: Zum Kriegsführen gehört Geld!

In der Markose gestorben. Ein 23 Jahre altes Mädchen, das sich wegen einer Zahnoperation zu einem Zahnarzt in Linden bei Hannover begab, wurde von einem Arzte chloroformiert und verstarb in Gegenwart des Arztes und des Zahnarztes in der Markose. Sofort herbeigerufene andere Ärzte konnten das Mädchen nicht ins Leben zurückrufen.

Ämtlicher Bericht

über die am 11. d. Mts. stattgehabte öffentliche Stadt-gemeinderatsitzung.

Anwesend waren sämtliche Herren Stadträte und 9 Herren Stadtverordnete. Entschuldigt fehlte Herr Stadtverordneter Hartmann.

Vorsitzender: Herr Bürgermeister Kahlenberger.

1. Von dem Geschäftsberichte über das hiesige Verwaltungswesen pro 1903, sowie
2. von dem Erlöse der am 8. d. Mts. im oberen Parte insolge Bindbruchs notwendig gewordenen Holzauktion wird Kenntnis genommen.
3. Dem Frauenheim Tobiasmühle bei Radeberg bewilligt man auf Ansuchen für das Jahr 1904 einen Unterstützungsbetrag von 5 Mark, ebenso
4. auf gleiche Zeit einen Betrag von 10 Mark der Brüderanstalt mit Rettungshaus in Moritzburg.
5. Von dem Dankschreiben der Sanitätskolonne für gewährte Unterstützung, sowie
6. von dem Dankschreiben des gemeinnützigen Vereins für den Beitrag zur Volksbibliothek wird Kenntnis genommen.
7. Der Herr Vorsitzende gibt weiter noch Kenntnis von der erfolgten Kündigung des Herrn Lehrer Geißler für Ende März d. Mts. In der erfolgten Ausschreibung der Stelle erklärt das Kollegium sein Einverständnis.
8. Das Gesuch des Herrn Expedient Lehmann, die für seine Stelle geschaffene Gehaltsstaffel entsprechend abzuändern und ihm schon jetzt das stufelmäßige Anfangsgehalt zu gewähren, wird mit Rücksicht darauf, daß die Staffeln erst am 18. September 1900 festgesetzt worden ist abgelehnt.
9. Beratung einer Armensache.

Wilsdruff, am 13. Februar 1904.

Der Stadtrat.

Kahlenberger.

Vaterländisches.

(Mitteilungen aus dem Lokale sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Senders bleibt unter allen Umständen Geheimnis der Redaktion. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.)

Wilsdruff, den 15. Februar 1904.

— Morgen Dienstag abends 8 Uhr findet im hiesigen Gewerbe-Verein Vereins- und Vortrags-Abend statt, worauf auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht sei. Herr Lehrer Richter wird einen Vortrag über Deutschlands Kolonien und den Aufbau der Quereros halten.

— Der Gauratrat des Mittel-Elbe-Turnganges, zu welchem auch unser Wilsdruffer Turnverein gehört, erläßt in diesen Tagen die Einladungen zu seinem am Sonntag, den 28. Februar d. J., stattfindenden XXIV. Goutag in Dresden. Der Mittel-Elbe-Goutag besteht z. Zt. aus 103 Vereinen mit einer Mitgliederzahl von 8729 und einer Jüglingszahl von 1883.

— Von dem bekannten Kur-Institut Spiro Spero (Paul Weidhaas), das mit seinen Erfolgen bei Behandlung von den verschiedensten Asthma- und Lungenleiden bereits seit 1881 wiederholt das öffentliche Interesse erregt hat, liegt der heutigen Nummer ein Prospekt bei, den wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

— Dresden, 13. Februar. Unter Vorsitz Sr. Majestät des Königs fand gestern in Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen eine Sitzung im Gesamtministerium statt. — Seine Königl. Hoheit der Kronprinz, kommandierender General des 12. (1. Königlich Sächsischen) Armeekorps, wohnte gestern der Rekrutenbeschickung beim ersten Pionierbataillon Nr. 12 bei. — Heute beabsichtigt Seine Königl. Hoheit, nach Pirna zur Rekrutenbeschickung der 1. Abteilung des 5. Feldartillerie-Regiments Nr. 64 zu fahren. Die Rückkehr nach Dresden erfolgt voraussichtlich nachmittags.

— Dresden, 13. Febr. Der Königl. Disziplinarmhof unter Vorsitz des Oberlandesgerichtspräsidenten Lohthar hatte heute als Berufungsinstanz in der Disziplinarmache gegen den Königl. Oberförster Müller in Kleinröhrsdorf wegen Dienstentlassung zu entscheiden. Bekanntlich wurde Oberförster Müller am 30. April vorigen Jahres vom hiesigen Landesgerichte wegen Herausforderung eines Borgelegten zum Zweikampfe zu drei Tagen Festungshaft verurteilt. Müller hat den Königl. Oberförstermeister Klette zum Zweikampfe mit Pistolen herausgefordert. Zwischen beiden bestehen schon seit Jahren dienstliche Differenzen. Nach jener Verurteilung Müllers beantragte das Finanzministerium dessen Dienstentlassung. Die Königl. Disziplinarkammer erkannte am 26. November vorigen Jahres diesem Antrage gemäß, gegen diese Entscheidung hatte Oberförster Müller Berufung eingelegt. Die Berufung wurde verworfen.

— Dresden, 13. Febr. Der heutige Polizeibericht

nd seinen
utter in
dowunden
ingen in
Damen-
Gründen,
erbieten;
Mitt-
Tokio
4800
die je-
eine De-
efahren
re altes
u einem
de von
egenwart
Sofort
n nicht
Stadt-
e und 9
Stadt-
ge Ver-
oberen
n Holz-
erg ver-
n Inter-
katz der
me für
ereins
aus ge-
enntnis
Geigler
reibung
nis,
an, die
nd ab-
fangs-
die
rden ist
Nommen.
misch der
werden.)
904.
im He-
trags-
merkham
Vortrag
Dereros
jaues,
gehört,
em am
XXIV.
3. St.
29 und
Spero
behand-
nleiden
erregt
en wir
Maje-
Königl.
sterium
nman-
Armeen-
ersten
Seine
nigung
64 zu
stlich
marhof
ghniger
arsache
rsdorf
wurde
s vom
Borge-
ft ver-
Kette
wischen
renzen.
finanz-
Diszi-
Jahres
hatte
rufung
bericht

melbet nicht weniger als fünf Selbstmorde und Selbstmordversuche. Er schossen hat sich der Besitzer des Eisenschlößchens in Mitten, Restaurateur Richter. Er galt als vermögend, hat aber große Verluste erlitten. Ein 19-jähriges Kindermädchen vergiftete sich aus Liebeskummer in einem Hotel mit Opium. Ein etwa 50-jähriger, nur mit Hemd und Strümpfen bekleideter Mann wurde von Schiffen als Leiche aus der Elbe gezogen. In Tolkewitz ging ein 18-jähriges Mädchen in die Elbe, weil ihm die Eltern die Genehmigung zur Heirat verweigerten. Sie lehrte jedoch, als ihr das Wasser bis unter die Arme ging, wieder aus ihr zurück.

Dresden, 15. Februar. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz unternahm gestern nachmittags mit seinen Söhnen einen Ausflug nach Tharandt.

Dresden. Dem „Berl. Tag.“ wird von hier über eine neue „Ehekrone“ gemeldet. In die Skandal-affäre soll die Gattin eines Dresdener Großindustriellen verwickelt sein. Die irrede Deme ist angeblich mit einem Offizier nach der Schweiz geflohen und hat ihre vier Kinder allein zurückgelassen.

Dresden, 13. Febr. In Aufregung wurde gestern früh die Bevölkerung der Vorstadt Pieschen versetzt und zwar durch das Gerücht eines verübten Mordes. Allerdings steht man vor einem Rätsel. Der Sachverhalt ist folgender: Man fand gestern früh 7 Uhr einen in den mittleren Jahren stehenden Mann in den Stufenzangen des St. Pauli Friedhofes hineingewürgt, tot vor. Die Brust war von Schüssen durchbohrt. Nach den Papieren soll der Mann Rehefelder Straße Nr. 2 wohnen, doch ist er dabeilbst unbekannt. Die gerichtliche Aufhebung erfolgte während des Vormittags.

Dresden. Professor Hugo Jüngst hat das Direktorenamt im Dresdener Männer-Gesangsverein, das er während 28 Jahren verwaltete, niedergelegt. Die Beweggründe zu diesem Rücktritt sind, wie man den „Dr. N.“ mitteilt, vollständig interner Natur.

Dresden. Freitag nachmittags fanden Schulungen am Bahndamm bei Langebrück einen Papplarton, in dem sich die Leiche eines neugeborenen Kindes befand. Die Augen waren ausgestochen, die Kehle durchschnitten. Die Kinder machten von dem schaurigen Funde dem Gemeindevorstande Mitteilung. Es sind eifrige Nachforschungen im Gange, dem schrecklichen Verbrechen, das hier zweifellos vorliegt, auf die Spur zu kommen. Vorgefunden waren 10 Gendarmen in Langebrück, um die Nachforschungen zu unterstützen.

In der letzten Sitzung der Stadtverordneten in Roffen gab der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Böthke, bekannt, daß er eine Wiederwahl als Stadtverordneter von Roffen aus dienlichen Gründen ablehnen müsse. Gegenüber den Angriffen, denen er in letzter Sitzung ausgesetzt war, erteilte ihm hierauf die Mehrheit des Kollegiums ein Vertrauensvotum.

Großsirma, 13. Februar. Am Donnerstag nachmittags 1/2 11 Uhr wurde im Kanal der Köhlerischen Pappfabrik hier der im 64. Lebensjahre stehende Karl August Winkler aus Seelinghadt bei Grimma tot aufgefunden. Man nimmt an, daß Winkler in der Trunkenheit vom Wege abgekommen und in den Kanal gefallen und dort ertrunken ist.

In Kreitscha wird seit dem 7. d. M. der 14-jährige Kleinknecht Schönberg vermißt. Er hat blaues Haar, braune Augen, rundes Gesicht und gesunde Gesichtsfarbe. Sein Vordereck ist W. S. gezeichnet.

Der seit dem 20. September v. J. spurlos verschwundene, etwas fränkische Hansdiener Theile in Wittweida wurde am Mittwoch Vormittag unweit des Liebehäuser Wehres bei Waldheim aus der Fischeppe gezogen.

Leipzig. Bei einer hiesigen Druckerei wurden die Druckbogen eines Romans „Aus allerlei Garnisonen“ auf Veranlassung des Militärgerichts der Weyer Division beschlagnahmt. Der Verfasser des neuen Romans heißt Ernst Arnold in Otscha. Der Druckereibesitzer soll selbst um sich vor einer Bestrafung zu schützen, der Polizei die Anzeige erstattet haben, weil das Werk Sitate aus Wilkes Roman enthielt.

Leipzig, 12. Februar. Eine Liebestragödie hat sich in dem Walde bei Böhlitz-Ehrenberg abgespielt. Ein Spaziergänger fand dabeilbst direkt im Faulgraben liegend die Leichen des 21-jährigen Kaufmanns Alwein und der 18-jährigen Bäckermeisterstochter Maria Köhler, beide aus Zeitz gebürtig. Die Beiden hatten ein Liebesverhältnis unterhalten, welches von den Eltern des Mädchens nicht gebildet wurde. Das Paar wurde seit 14 Tagen vermißt.

Plauen, 12. Febr. Heute am frühen Morgen verhaftete die hiesige Polizei die drei Burtschen, welche den etwa 40-jährigen Schriftenhändler Krehfumar am Dienstagabend in der 8. Stunde auf der Straße Klaffenbach-Abort i. Grzegel ermordet und beraubt haben. Die drei Mordgesellen sind aus der Zwangsarbeitsanstalt Bräunsdorf entwichen. Zwei von ihnen, namens Berndt und Schott, sind aus Plauen, der dritte, namens Thiemiß, aus Leipzig gebürtig. Einer trug bei seiner Festnahme das stark mit Blut besetzte Jackett des Ermordeten. Nach ihren Angaben gingen die Burtschen nach Verübung des schrecklichen Verbrechens darauf aus, weitere Raubtaten auszuführen, um in den Besitz noch anderer Kleidungsstücke zu gelangen, damit sie unerkannt über die Grenze flüchten konnten. Sie benahmten sich äußerst frech und zeigten keine Reue über ihre Tat. Es bestätigt sich, daß der blutige Vorgang sich am sogenannten „Schiefelod“ auf der verkehrsarmen Straße abgespielt hat.

Legte Nachrichten.

Vom Kriegsschauplatz liegen noch folgende Meldungen vor: London. Mehrere Londoner Sonntagsblätter verbreiten heute die Nachricht, daß drei Schiffe des russischen Wladivostoker Geschwaders zum Sinken gebracht worden seien. Auf der hiesigen japanischen Gesandtschaft liegt jedoch eine Bestätigung dieser Nachricht nicht vor.

Nagasaki. Nach einem Telegramm der Newyorker „Associated Press“ betrogen die Verluste der Russen bei Tschumulpo: Ein Offizier und 40 Mann tot, 464 verwundet. Als die beiden russischen Kriegsschiffe im Kampfe bei Tschumulpo einen zweiten Ausfall machten, dampften sie, während die Russkapellen die Nationalhymne spielten, gerade auf die japanische Flotte los. Die tapfere Haltung angesichts der sicher drohenden Vernichtung wurde von den auf der See liegenden fremdländischen Schiffen mit lautem Beifall aufgenommen.

Tokio. Auf Ersuchen des englischen Konsuls an den japanischen Konsul in Tschumulpo um Aufnahme von 34 verwundeten Russen in ein japanisches Hospital wurden dieselben in das Hospital der japanischen Krankenpflegerinnen in Tschumulpo sofort aufgenommen. Die Verwundeten werden dort durch japanische Ärzte behandelt.

Petersburg. Die Großfürsten Kyryll und Boris begeben sich in den nächsten Tagen nach dem Kriegsschauplatz.

London, 15. Februar. Es geht das Gerücht, daß England gebrocht hat, Decinos und andere Inseln an der Mündung der Darbanelles zu besetzen, um die Neutralität dort zu schützen.

Brüssel, 15. Febr. „Reynold“, ein gut unterrichtetes Blatt kündigt die Mobilisierung der englischen Marine an. Alle Kriegsschiffe sollen sich in kürzester Frist zu Auslaufen bereit halten.

Petersburg, 15. Febr. Admiral Tank meldet vom 14. Febr: Privatnachrichten zufolge haben die Japaner nach dem Kampfe vor Tschumulpo 19000 Mann gelandet. Zwischen Tschumulpo und Tschifu haben die Japaner drahtlose Telegraphie eingerichtet.

London, 15. Febr. Der japanische Gesandte in London befreit die Besatzung von Helobate. Japan landete weitere Truppen in Tschumulpo. Der geringe koreanische Widerstand im Inlande wurde sofort unterdrückt. Es wird vermutet, daß eine große Transportflotte nach unbemerkter Ansegelung der Kiaoting-Bai eine Landung nordwestlich von Niutschwang beabsichtigt, um die chinesische Eisenbahn zu zerstören und die Russen in Mäden zu überfallen. Abendnachrichten melden eine weitere Niederlage der Russen. Russische Kriegsschiffe trafen in Hukujsama an der Südküste von Honshu ein, wo ein Seegefecht bei Anoi an der Straße von Matsanai stattfand. Die Kreuzer des Wladivostoker Geschwaders, „Rossia“, „Bogatya“ und „Kurik“ oder „Grinori“ wurden durch japanische Torpedos in die Luft gesprengt.

Madrid, 15. Febr. Wie die hiesige Kollegiata aus Santilla bei Santander meldet, sind mehrere Hundert Silber- und goldene Geräte von unschätzbarem Werte gestohlen worden. Die Täter entkamen auf einem Automobil.

Kirchennachrichten.

Körsdorf.
Nächstemittwoch.
Vorm. 9 Uhr Fastenbeten in Klipphausen.
Abends 7 Uhr betgl. im Pfarrhaus.
Freitag, den 19. Februar.
Abends 7 Uhr 1. Passionsgottesdienst im Pfarrhaus.

Wochenspielfplan der Dresdner Theater.

Königliches Opernhaus.
Dienstag, 16. Februar. Die Fledermaus. Anf. 7 Uhr.
Mittwoch, 17. Februar. Achtermittwochs-Konzert. Anf. 7 Uhr.
Donnerstag, 18. Februar. Tosca. Anf. 7/8 Uhr.
Freitag, 19. Februar. Joseph in Ägypten. Anf. 7/8 Uhr.
Samstags, 20. Februar. Die Fugenenoten. Anf. 7 Uhr.
Sonntag, 21. Februar. Die Afraserin. Anf. 7 Uhr.

Königliches Schauspielhaus.
Dienstag, 16. Februar. Der tolle Weltmann. Anf. 7/8 Uhr.
Mittwoch, 17. Februar. Das vierte Gebot. Anf. 7/8 Uhr.
Donnerstag, 18. Februar. Der Kaufmann von Venedig. Anf. 7/8 Uhr.
Freitag, 19. Februar. Die religiösen Studenten. Anf. 7/8 Uhr.
Samstags, 20. Februar. Herodes und Marianna. Anf. 7/8 Uhr.
Sonntag, 21. Februar. Der Strom. Anf. 7/8 Uhr.
Montag, 22. Februar. König Saul. Anf. 7 Uhr.

Markt-Bericht.

Produktenmarkt.
Dresden, 12. Februar. Preisliste in Markt. Wetter bewölkt, windig. Stimmung: fest.

Weizen, pro 1000 kg netto: Weiler, 162-170, brauner 74-78 kg, 162-166, do. neuer 74-75 kg, 158-160, do. neuer 74-75 kg, 000-000, russischer rot 175-182, do. weißer 177-184, amerikanischer 177-182, do. weißer 000-000, Roggen, pro 1000 kg netto: schlesischer, 74-76 kg, 127-129, do. 72-73 kg, 123-126, preussischer neuer 000-000, russischer 140-142, Gerste, pro 1000 kg netto: bayr. neue 142-152, schles. und polen, do. 150-155, böhm. u. mähler. do. 155-175, Futtergerste 115-130, Hafer, pro 1000 kg netto: bayr., alt. 000-000, do. neuer 124-130, schles. 000-000, russ. 110-120, Weizen, pro 1000 kg netto: Cinquintine, 140-145, nam. 000-000, russischer 000-000, La Plata gelber 115-117, do. absteigende Ware, 000-000, amerikanischer mittel 118-122, amerik. mittel, absteigende Ware, 000-000, Erbsen, pro 1000 kg netto: Soat. u. Futterer. 150-160, Bohnen, pro 1000 kg netto: 140-150, Buchweizen, pro 1000 kg netto: ind. u. fremd. 140-148, Dinkel, pro 1000 kg netto: Wintererbsen, schles. feinst 000-000, do. trocken 000 bis 000, do. per September 000-000, Wintererbsen 000-000, Leinwand, pro 1000 kg netto: feinste, beschlagn. 215-220, feine 200-215, mittlere 190 bis 200, La Plata 180-190, Bombay 200-210, Kattun, pro 100 kg netto: (mit Faser) russ. 51, Kapstücken, pro 100 kg: lange 11,00, runde 11,00, Seidestücken pro 100 kg: L. Qualität 15,50, H. Qualität 14,50, Woll, pro 100 kg netto (ohne Sack): 25-28, Wolle, pro 100 kg netto, ohne Sack (Dresdener Marken): erst. der hiesigen Abgabe: Kallenderung 29,50-30,00, Grieserzeugung 27,50-28,00, Sommerwolle 26,50-27,00, Winterwolle 25,00-25,50, Grieserzeugung 20,00-20,50, Wollmehl 16,00-16,50, Roggenmehl pro 100 kg netto ohne Sack (Dresdener Marken), exklusive der hiesigen Abgabe: Nr. 0 21,00-21,50, Nr. 0/1 20,00-20,50, Nr. 1 19,00-19,50, Nr. 2 17,50-18,50, Nr. 3 14,50-15,50, Futtermehl 12,40 bis 12,60, Weizenkleie pro 100 kg netto, ohne Sack, (Dresdener Marken) grobe 9,40-9,60, feine 9,20-9,40, Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Sack (Dresdener Marken): 10,10-10,30, (feinste Ware über Köln.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Weizen unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Woll, gelten für Geschäfte mindestens von 10000 kg.

Auf dem Marke: Kartoffeln (50 kg): 2,80-3,30, Butter (kg): 2,60-2,70, Eier, 50 kg: 2,90-3,20, Stroh (Schaf) 2,40-2,70.

Weizen, 13. Februar 1904. Butter 1 Kilo M. 2,12 bis 2,32, Fett (130 Stk.) 1 Stk. M. 8,00-15,00, Huhn, jung, 1 Stk. M., 0,00-0,00, Duhn, alt, 1 Stk. M. 1,80-2,20, Tauben 1 Paar M. 0,80 bis M. 1,00, Gans 1 Stk. M. 3,00-3,50, Rebhuhn 1 Stk. M. 0,00 bis 0,00, Truthahn 1/2 Ko. M. 0,90-0,00, Kaninchen 1 Stk. M. 0,60 bis M. 0,80, Hase 1 Stk. M. 0,00-0,00, Gans 1/2 Kilo M. 0,00 bis 0,00.

Getreidepreise am 13. Februar 1904.
per 100 Kilogramm

geringe Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität
niedrigst. höchst. niedrigst. höchst. niedrigst. höchst.		
Weizen	15,40	16,00
Roggen	12,20	12,60
Gerste	13,00	14,00
Hafer	11,80	12,00

Flechten

Schuppenflechte, trockene und offene Stellen, Kopf, Hände, Gesicht, Hals, Brust.

offene Füße

Wunden aller Art, Blasen, Risse, Erysipel, die Füße und alle Wunden, die sich sehr leicht bilden.

wer bisher vergeblich hoffte

gehelt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten

Rino-Salbe

bei allen Haut- und Schleimhäuten-Erkrankungen.

Schmerzmittel: Nervenwachs, Nervenwachs Nr. 15, Wundm., Bismutol., Van. Turp., Kampfer, Campher, Perubalsam, J. & K. 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904.

Schlachtpferde

von 55-160 M. laufft stets die älteste Rossschlächtere von Mensch in Potschappel. Bei Notfällen sofort zur Stelle. Telefon Nr. 735 Amt Potschappel. Einkäufe finden nur durch mich selbst statt.

In Potschappel bei Deutschenbora ist sofort ein

Hausgrundstück

mit Garten zu verkaufen. Näheres dabeilbst Nr. 46D.

Wohnung:

Stube, Kammer und Küche, sofort oder später zu vermieten. Wo? sagt Exped. d. Bl.

Kleider-Stoffe

zur Konfirmation,

schwarz und farbig, à Mtr. von 70 Pfg. an, empfiehlt

L. Hunger,

vis-à-vis Hotel Adler.
Herren- und Damen- Cravatten
in reicher Auswahl.

Schlagholzhaufen-Auktion.

Im Revier des Rittergutes Klipphausen sollen Freitag, den 19. Februar d. Jhr., von früh 10 Uhr an, ca. 60 Haufen Schlagholz unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Der Sammelplatz ist am Sommerstall.

Es kommen auch noch eine Partie Abraumhaufen zum Verkauf.

A. Wrzefinsky.

Ein schönes, zweifenstriges möbliertes Zimmer zu vermieten im Restaurant „Tonhalle“.

Eine freundliche Eck-Wohnung in der 1. Etage zu vermieten. Rosenstraße 31 b. 3ble.

Ein einspanniger Lastwagen

fast neu, sowie eine guterhaltene Wagen-Winde, sollen billig verkauft werden.

Begelei **Kennersdorf** b. Cosselbaude.

Gleichenfranke

moderne, nützliche Schuppenställe und das mit diesem Weizen verarbeitete, so wertvolle Saujudent, stelle unter Garantie (ohne Beweispflicht) selbst denen, die nirgends Stellung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf dem Verfahren nach Deutsches Reichspatent Nr. 136323. A. Groppler, St. Karren-Degetre, Charlottenburg 4, Kantstraße Nr. 97.

Wegen Mangel an Platz 9 Stück junge Leghühner mit Hahn zu verkaufen.

Kaufbach 44.

Sonnabend früh eine Peitsche gefunden. Abzuholen **Gasthof Kaufbach.**

Schlachtpferde

von 50-150 M. laufft jederzeit die Rossschlächtere von Heinrich Hahnisch, Potschappel. Telefon Nr. 723. Nichtlaufende Pferde werden mit Wagen abgeholt.

Freundliche Wohnung,

Stube, Kammer und Küche, per 1. April od. später zu vermieten.

Paul Tiercke, Selbigsdorf.

Grosser Räumungs-Ausverkauf wegen Umzug

in Manufaktur- u. Modewaren. Sämtliche Artikel im Preise
bedeutend ermäßigt.
Karl Zorn, Wilsdruff, am Markt.

Afchermittwoch-Offerte.

Nur jetzigen Fastenzeit trifft nächsten
Mittwoch Abend oder **Donnerstag**,
sowie fast jede Woche bis Ostern eine
frische Sendung

feinster **Schellfische**,
sowie die beliebten fetten
Backfische (Plötzen)
ein und empfiehlt dieselben billigst
Herrn. Schöck, Berggasse.

Jagdwaffen aller Art etc.

Centr.-Jagdfinten Kal. 16-24 von RL 23 an.
Scheibenschützen 8 u. 9,5 mm von RL 55 an.
Flob.-Tascheng 6 u. 9 mm von RL 6 an.
Flob.-Taschen-Pistole 6 mm von RL 2 an.
Luftgewehre für Knaben u. Schützvereine von RL 8 an.
Luftpistole von RL 2 an. Revolver (schöschüssig) v.
RL 4,50 an. Schlagringe von RL 0,35 an. Hirsch-
fangen, Dagen für Vereine und Jagdbeamte von RL
7,50 an. Jagdmesser, Dolche u. Nicker von RL
1,50 an. Jagdgläser von RL 6,20 an. Sämtl. Jagd-
Utensilien u. Hirschhornwaren billigst. **Ul. Preislist.**
über alle oben benannte Artikel u. d. H. m. gratis u.
franko. Neue Paum.-Fahrräder von RL 75 an.
Luftschische, Mäntel, sowie Kunst. Radartikel. Re-
paraturen, Erneuerungen, Umänderungen von Waffen
und Fahrrädern, auch Emailieren, Vernickeln letztere
billigst und gut unter 1jähriger Garantie.

Otto Rost,
Büchsenmacher, Wilsdruff.

Karpfen

verkauft Liebig.



Von Freitag, d.
19. ds., stelle ich wieder
einen frischen Trans-
port der vorzüg-
lichsten

Milchkühe,

(nur beste Qualität),
hochtragend u. frisch-
melkend, in allen
Farben und Größen, zu den solidesten Preisen
bei bekannter realer Bedeutung hier zum Ver-
kauf; dieselben treffen Donnerstag abends
hier ein.

Hainsberg, a. Bahnhof. G. Kästner.
Teleph.: Amt Deuben 96.

Kein Husten mehr! Lungenleiden,

Asthma, Keuchhusten, Bronchial-
katarrh, Seiserkeit, Auswurf,
Verklebung, Kehlkopfleiden,
Kragen im Halse, Influenza-
Erfältung etc.

wird durch Gebrauch des Familienrezepts von
Schochert's
echt russ. Knöterich

sofort gelindert und geheilt.
Bottle zu 25, 50 und 100 Pfg. mit Gebrauchsan-
weisung.
Nur echt mit dem Namen Schochert.
Niederl. i. Sträutergewölbe Paul Klotzsch.

Arbeiter-Gesuch.

Mehrere Handarbeiter, ferner
einige kräftige Leute, welche d. Streichen
und Pressen von Blatten erlernen können,
sowie ein nüchternen Mann, der sich
als Brenner ausbilden will, finden vom
22. Februar ac. ab lohnende und ausdauernde
Beschäftigung in **Fabrik Taubenheim**
bei Meißen.

Suche einen

Wirtschafter,

welcher selbst mit tätig sein muß. Gutsherr-
söhne bevorzugt. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Sinen Tischlergesellen

sucht Th. Schubert.

Hotel weisser Adler.

Dienstag, den 16. Februar,

Karpfenschmaus,

wozu freundlichst einladet

Hochachtung

Otto Gietzelt.

Sindenschlößchen. BALLMUSIK,

Heute Fastnachts-Dienstag

starkbesetzte

wozu freundlichst einladet **E. Horn.**

Gasthof Klipphausen. BALLMUSIK,

Fastnachts-Dienstag

starkbesetzte

10 Uhr grosse Fest-Polonaise mit Cotillon,
wozu freundlichst einladet **Otto Schöne.**

Darlehens-, Spar- und landwirtsch. Konsum-Verein zu Zimbach,

e. G. m. u. H.

Die Mitglieder werden zu der

14. ordentlich. Hauptversammlung,

Dienstag, den 1. März 1904, nachm. 6 Uhr,

im hiesigen Gasthof eingeladen.

Tages-Ordnung.

1. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
2. Beschlussfassung über Verwendung des Reingewinns.
3. Vorlage des Revisionsberichts.
4. Neuwahl zweier Vorstands- und zweier Aufsichtsratsmitglieder.
5. Geschäftsbericht und sonstige Vereinsangelegenheiten.

Bilanz und Jahresrechnung liegen bis zum Versammlungstage in der Wohnung
des Rechners aus.

Zimbach, den 13. Februar 1904.

Der Vorstand.

Otto Dähnel.

Eduard Birkner.

Zur Konfirmation

empfehle ich mein neues Lager in anerkannt soliden und haltbaren
schwarzen und farbigen

Kleiderstoffen,

weiter von 65 Pfg. an bis 4 Ml.

Infolge günstiger Abschlüsse verkaufe ich dieselben noch

zu alten, sehr billigen Preisen.

Emil Glathe, Wilsdruff.

Pa. Gasstück-Kalk, X

Gas-Knörpel-Kalk u. Düng-Kalk

empfehle von jetzt ab stets frisch gebrannt

Kalkwerk Braunsdorf b. Charandt.

Telephon: Amt Wilsdruff No. 23.

Inh: **Franz Krumbiegel.**

Zur Konfirmation:

Schwarze Kleiderstoffe

dichte Gewebe in bestem Edelschwarz,

Bunte Kleiderstoffe,

Crépe, Cheviot, Satin, Zibelino, Noppé, Tucho und Mohairstoffe,
Unterröcke, Handschuhe, Jacketts, Kragen,

Konfirmanden-Anzüge

empfehle **Eduard Wehner.**

Poliklinik für Zahnkranke.

Unentgeltliche Behandlung für Unbemittelte wochentags täglich von
12-1 Uhr mittags. Bei Klumpen, künstlichen Gebissen etc. werden nur die Auslagen
berechnet.

Meissen, Markt 2 (Hirschhaus).

Dr. med. von Gizycki, prakt. Arzt.

Spezialarzt für Zahn- u. Mundkrankheiten.

Gewerbe-Verein.

Heute Dienstag, den 16. Februar,

abends 8 Uhr,

Vereins-u. Vortrags-Abend.

Tages-Ordnung: Eingänge, Anmel-
dungen, Beratung des Stiftungsfestes, Vor-
trag des Herrn Lehrer Richter, hier, über:
Deutschlands Kolonien und der Auf-
stand der Sereros.

Die Mitglieder nebst ihren Angehörigen
sind hierzu gebeten, rechtzeitig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Hotel Löwe.

Sonntag, den 21. Februar,

Skat-Turnier.

Bund junger Landwirte

Kesselsdorf.

Fastnacht-Dienstag, den 16. Februar,

Stiftungs-Ball.

Dierzu laden freundlichst ein **d. V.**

Oberer Gasthof Kesselsdorf.

Zum Fastnacht-Dienstag

starkbesetzte

BALLMUSIK.

Dierzu laden freundlichst ein

Robert Bräuner.

Grbgerichtsgasthof Seizogswalde.

Fastnachts-Dienstag ein

Tänzen nach Ordestrion,

a Tour 5 Pfg., wozu freundlichst einladet

Arthur Täubrich.

Gasthof Hühndorf.

Heute Fastnacht-Dienstag

BALLMUSIK,

a Tour 5 Pfg.,

wozu freundlichst einladet **A. Schmidt.**

Gasthof Kaufbach.

Fastnachts-Dienstag

BALLMUSIK,

wozu freundlichst einladet **Otto Bochmann.**

Zurückgekehrt vom Grabe unserer
lieben unvergesslichen

Elsa

sagen wir hierdurch nochmals für den
so reichlichen schönen Blumenkranz
und inniges Beileid allen unsern herz-
lichsten Dank. Besonderen Dank
Herrn Pastor Wolke für die tröstenden
Worte am Grabe und dem lieben
Sängerkränz für den erhabenen Ge-
sang. Dies alles hat unseren wunden
Herzen wohlgetan.

Wilsdruff, den 14. Februar 1904.

Die tieftrauernden Eltern

Emil Richter u. Frau.

Herzlichen Dank.

Für die vielen Beweise inniger
Teilnahme, welche uns beim Heim-
gange unserer kleinen

Gretchen

entgegengebracht wurden, sagen allen
Bewandten, Nachbarn und Bekannten
den herzlichsten und aufrichtigsten
Dank.

Kaufbach, d. 13. Febr. 1904.

Albert Herrnsdorf u. Frau.

Dierzu eine Beilage.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 20.

Dienstag, den 16. Februar 1904.

Des Meeres Totengruft.

Das Geheimnis des Atlantischen Ozeans.

Nach dem Englischen des A. Laurence Hornibrook,
von H. Hartung.

(Nachdruck verboten.)

Wir haben nie seinen richtigen Namen gekannt. Jeder nannte ihn Kapitän George, und Kapitän George blieb er vom ersten Tage, an welchem er in Sandport Harbour hineingelagert, bis zu dem Abend, wo ich vor vier Jahren in Plymouth von ihm Abschied nahm.

Wir Taucher kannten ihn als einen waghalsigen, tapferen Seemann, der die See und was mit ihr zusammenhing, über Alles liebte. Ein Mann, den wir sämtlich hochachteten und bewunderten.

Es war gegen Ende August des genannten Jahres, als ich mit noch zwei anderen Tauchern angenommen wurde, die Fracht des Dampfers „Magellan“, welcher an einem Felsen ca. 20 Meilen südlich von Sandport gestrandet war, zu heben. Wir nahmen unser Hauptquartier in einem benachbarten Dorfe namens St. Nevien, ein hübsches Plätzchen, hochgelegenes an einer schmalen, ins Land laufenden Bucht. Am dritten Morgen nach unserem Dortsein sahen wir eine Dampfjacht langsam in die Bucht segeln. Wir erkannten sofort den „Wanderer“ und freuten uns, als nachmittags Kapitän George ans Land und in unser Hotel kam. Es war böses Wetter draußen — so mußten für heute die Taucher-Arbeiten ruhen.

Abends wurde es noch schlimmer. Der Wind blies stärker und stärker, ein dichter Nebel schloß sich von der See heran, und plötzlich öffneten sich die Schleusen des Himmels und sandten einen wahren Wollenbruch hernieder.

Wir waren unserer sechs Personen in dem kleinen Salzkammer, die zwei Taucher, Kapitän Lorton, Kapitän George, Kapitän Vinklater, ein alter pensionierter Schiffsführer, der in St. Nevien lebte, und ich.

Wir sahen um ein im Kamin lustig flackerndes Feuer, denn es war kalt infolge des Nebels, und kramten alte Erinnerungen aus.

Deutlich hörten wir das Aufrauschen der Wellen auf dem Strand, gefolgt von dem tiefen Geräusch, mit dem das Wasser, das Steingeröll mit sich fortweisend, in die See zurückstürzte.

„Sollen Sie froh, daß Sie heute nicht draußen sind,“ bemerkte ich zu Kapitän George.

„Im Gegenteil. Mir tut's beneide leid,“ entgegnete er, ans Fenster tretend. Er wuschte eine Scherbe ab und sah hinaus über die Bucht.

„Ich habe nichts lieber,“ fuhr er fort, „als mit vollen Segeln im Sturm zu fahren — selbstverständlich mit einem guten Segelschiff und nicht zu nahe der Küste.“

„Tawohl, es gibt schlimmere Gefahren zur See als Sturm,“ warf Kapitän Vinklater ein. „Ein tödlicher Sturm ist eine gerade ehrliche Sache, man kann sehen, wie er sich anläßt und wo die Gefahr ist; aber der Himmel bewahre mich vor Nebel.“

„Es gibt noch Schlimmeres, als Nebel,“ erwiderte der alte Fischer, ins Feuer starrend und starke Rauchwolken von sich stoßend.

„Eisberge?“

„Noch schlimmer!“

„Verlassene Wracks?“

„Schlimmer, schlimmer.“

„Nun, was denn?“

„Felsenklippen!“

„Felsenklippen“, rief der Inspektor aus. „Wieso denn, die sind doch auf jeder Seekarte angegeben, und man weiß genau, wo sie liegen.“

„Wenn sie nun aber nicht auf unseren Karten verzeichnet sind und Sie stoßen auf solche, wo Sie sie am wenigsten erwarten?“ antwortete der Andere geheimnisvoll.

Ich beobachtete, daß Kapitän George sich am Fenster umgedreht hatte und aufmerksam unserer Unterhaltung folgte.

„Das gibt's nicht,“ sagte Kapitän Lorton in ungläubigem Tone.

„Nicht? Nun, ich will Ihnen sagen, wo“, erwiderte der alte Seebär, kloppte seine Pfeife aus und legte dieselbe auf den Kamin Sims. „Es gibt welche im Atlantischen Ozean gerade ungefähr in der Mitte zwischen den Azoren und der Küste von Neu-Schottland.“

„Ein etwas weiter Begriff,“ sagte Kapitän Lorton.

„Gewiß, aber sie sind fürchterlich gefährlich.“

Vinklater stand auf und stellte sich mit dem Rücken ans Feuer. Aller Augen waren auf sein weitergebräuntetes Antlitz gerichtet.

„Wir alle wissen,“ fing er an, „daß jedes Jahr drei oder vier große Schiffe, manchmal noch mehr, im Atlantischen Ozean verschwinden und daß ihr Verbleib stets ein Geheimnis geblieben ist.“

Vor vielen Jahren, 1840, segelte der „Präsident“ von New-York nach Liverpool unter dem Kommando eines der geschicktesten Seefahrer damaliger Zeit, Kapitän Roberts, derselbe Mann, der den „Sirius“ befehligte, den ersten Dampfer, welcher den Atlantischen Ozean kreuzte. Er ging mitten im Meer mit Mann und Maus unter.“

Dann 1846 die „Savannah“, ein großes Segelschiff, auf dem Wege von New-Orleans nach Bristol. Sie wurde noch vor den Bahama-Inseln signalisiert, aber nachdem hat man nie mehr etwas von ihr gehört. 1850 verschwand das „Kreuz des Südens“ auf ganz dieselbe Weise. Einige Jahre später verankert der große Auswanderer-Dampfer „Thomas“ spurlos; ich glaube mit 800 Seelen. In der Zeit zwischen 1860—70 verschollen nicht weniger als 18 große Schiffe auf ebenso geheimnisvolle Weise. Ebenso wissen wir neuerdings absolut nichts über den Verbleib des „Gureba“, des „Uleptic“, des „Ontario“, eines amerikanischen Schnellambers und noch vieler anderer. Aber vielleicht das Seltsamste von Allem war das gänzliche Verschwinden der deutschen Brigg „Maria Reckmers“, wovon in letzter Zeit so viel geschrieben und gesprochen ist.

„Ich habe auch davon gehört,“ sagte Kapitän Lorton, „es war ein seiner Fünfmaster; wenn ich nicht irre, das größte Segelschiff auf dem Ozean.“

„Tawohl, eine großartige Brigg mit voller Besatzung und unter dem Befehl praktischer bewährter Offiziere segelte sie am 15. Juli 1892 von Saigon nach Bremen.“ Es war erst ihre zweite Reise, 300 Seemeilen von den Azoren wurde sie noch angesprochen, und seitdem ist sie verschollen. Und dabei herrschte zur Zeit das schönste Wetter. Ist

dies nicht eins der merkwürdigsten Geheimnisse des Ozeans.

„Gewiß, es ist seltsam,“ bemerkte Mozly.

„Aber ich sehe noch nicht ein, wieso dies die Existenz von Felsenriffen im Atlantischen Ozean beweist,“ sagte Kapitän Lorton.

„Hören Sie weiter“, erwiderte Vinklater. — Ich war 1876 von Florida nach Falmouth unterwegs mit voller Getreideladung. Mein Schiff, die Barke „Sunderland“, war durch und durch gut, fest und sicher. Und daß sie es war, bewies sie gerade auf dieser Reise, denn wir erlebten einen der fürchterlichsten Stürme, der je den Atlantischen Ozean unsicher machte. Nachdem ich einige Stunden lang versucht hatte, das Schiff in dem richtigen Kurse zu halten, mußte ich es als zu gefährlich aufgeben und ließ es daher von dem Winde zwei Tage lang in NW-Richtung treiben.“

„Sowie das Wetter etwas ruhiger geworden war, drehte ich das Schiff und versuchte, es auf den alten Weg zurückzubringen. Die See ging noch ziemlich hoch, und die Wellen zeigten mehr Wind an, so daß wir mit dem Aufspannen der Segel sehr vorsichtig sein mußten. In der dritten Nacht nun, als ich eben nach unten gehen wollte, um mich niederzuliegen, rief die Wache am Ausgange plötzlich aus:

„Brandung vor uns!“

Mein erster Gedanke war, der Kerl hätte zu viel Brog zu sich genommen, aber als ich ihn noch erstaunt ansah, drehte sich der Mann um und schrie mit erschreckter Stimme aus Verbedrängten:

„Brandung vor uns, Kapitän!“

„Ich stürzte nach vorn; als ich bei ihm stand und über die unruhige See auslugte, konnte ich deutlich das Getöse der Brandung dicht vor uns hören.“

In diesem Momente trat der Mond hinter den Wolken hervor, und da gerade vorn sah ich einen dunklen Punkt, über den die See sich schäumend brach.

Ganz unstrittig war es eine Felsenklippe; ich sah seine schwarze Spitze nochmals ein bis zwei Sekunden hervor kommen, dann war sie wieder durch Gischt und Schaum verdeckt. Die Wogen brachen sich daran mit donnerähnlichem Geräusch, welches jedes Herz mit Schrecken erfüllen mußte.“

Der Erzähler schwieg. Die Zuhörer sahen in tiefen Gedanken.

Nach langer Pause sagte Mozly: „Ich erinnere mich auch, einmal vor Jahren eine ähnliche Geschichte von einem schottischen Schiffer aus Dundee gehört zu haben.“

„Was halten Sie von diesem Allen, Kapitän George?“

sagte ich, mich zu diesem wendend.

„Kapitän Vinklater hat recht,“ gab er zurück.

„Sie glauben also an dieses geheimnisvolle Felsenriff?“

„Ich habe es selbst gesehen.“

„Es mag ja Alles so sein, wie Sie sagen,“ bemerkte zweifelnd Kapitän Lorton, „aber wie kommt es, daß wenn solche Felsen wirklich im Meer vorhanden sind, sie so lange unbekannt bleiben konnten?“

„Ich glaube, daß diese Felsen zeitweise erscheinen und wieder verschwinden.“

„Unmöglich!“

Brustwunde.

Roman von Geriegg.

15

Er warf zückernd seinen Mantel ab, dann überlegte er eine Sekunde, eine einzige Sekunde lang: „Dem Mädchen ist keine Weiberkleidung im Wege, um sich zu verteidigen, aber diese Kleidung ist ihren Angreifern ebenfalls im Wege; sie kann warten. Aber der alte Mann kann nicht warten, dem schadet der Stroh die Kehle, während, wenn ich ihm nur Luft mache, er sich schon eine Zeitlang wieder wehren kann.“

Und so war er mit einem einzigen Sprunge bei dem Niedergerworfenen. Mit jeder seiner beiden Hände griff er je einem der Wegelagerer ins Gesicht, riß sie einen Fuß in die Höhe und ließ dann ihre beiden Köpfe mit einer so furchtbaren, so entsetzlichen Gewalt gegen einander, daß Beide, der Eine mit einer klaffenden Wunde an der Stirn, blutüberströmt, kraftlos hinüber fielen.

Kaun sah sich der Hofmeister frei, als er wie ein wildes Tier auf die Brust des nicht Verwundeten lossprang und in wahnwitziger Wut mit beiden Fäusten auf die Seiten und das Gesicht seines Gegners loshämmerte.

Der Maler kümmerte sich nicht um ihn. Der Vorgang hatte sich so schnell abgepielt, daß die anderen Parteien, die eine in ihrer Todesangst, die andere in ihrer Nothgier, gar nichts davon gewahr geworden waren, und mit einem zweiten Sprunge war er bei dem Wundten, der Maria am Kasse würgte. Abermals griff diese tapfere, brunnene breite Hand zu — sie schloß den Stroh hinten in den Kragen seiner Jacke und riß den ganzen Kerl, der nicht wußte, wie ihm geschah, mit einem einzigen Rucke hoch in die Luft, wirbelte ihn im Kreise herum wie ein Bündel Wäsche und warf ihn dann in gewaltigen Schwingen gegen einen Baumstamm, an dem er liegen blieb wie eine tote Masse.

Ein Campan war inzwischen spurlos verschwunden.

Keine Worte sind stark genug, um das Grauenhafte des Austritts in dieser schwarzen Enge, unter dem Rasen des wütenden Sturmes, zu beschreiben! —

Maria war zur Erde gesunken; der Maler starrte nach der ungeheuren Anstrengung hoch aufatmend einen Augenblick vor sich hin; der alte Sklavenschiffscapitän, der seine Wut an dem gesunkenen Polen gelüht, und der ähnliche Szenen vielleicht früher schon erlebt hatte, fand zuerst sein Gleichgewicht wieder.

Er trat auf Steinberg zu und reichte ihm die Hand. „Das verneh' ich Ihnen nicht. Es war die höchste Zeit!“

Im nächsten Augenblicke war er bei seiner Tochter. Als er sie so hilflos — vielleicht leblos — vor sich liegen sah, kniete er neben ihr nieder.

„Maria!“ rief er und wiederholte: „Maria! mit einem so ängstlich schmerzgefüllten Tone, daß es dem Maler in die Seele schnitt und ihm Schiewer's Worte einfielen: Sie ist kein Schag!“

Steinberg beugte sich nieder, um dem bewegungslosen Mädchen an den Puls zu fühlen, und stützte sich dabei mit dem ausgestreckten rechten Arm gegen den Baumstamm, an dem sie niedergefallen war; aber plötzlich fühlte er einen bestigen durch alle Glieder judenden Schmerz, der stützenden Arm knickte ein, und er wäre beinahe gefallen.

Verhört aufblickend, wahrte er, wenige Schritte entfernt — liegend — den letzten, unverletzt gebliebenen Stroh, seine Erdhade in der Hand. — Weder Steinberg, noch der Capitän hatten, in ihrer Sorge um Maria, das Heranschleichen des Wundten bemerkt, und so konnte dieser ungehindert mit seiner Hade einen wütenden Hieb auf des Malers ausgestreckten Arm führen.

Dieser wollte seinen Revolver aus der Tasche ziehen, um ihn auf den Fliehenden abzubilden, aber der Arm verlagte ihn den Dienst — wieder tönte es ihm in den Ohren: „Gehen Sie nicht nach dem Revolver!“ — und Feuer ver- schwand zwischen den Bäumen.

Steinberg hatte keine Zeit, der Warnung nachzudenken. Maria hatte eben die Augen aufgeschlagen und starrte wild um sich; der Vater aber bemühte sich vergeblich, das große, schwere Mädchen aufzurichten, und blidde hilflos auf den Maler.

Dieser machte einen neuen Versuch, den Arm zu bewegen, aber vergeblich, und sagte dem Alten ein paar Worte ins Ohr.

Dem eisenharten Grankopf ging ein Zittern durch alle Glieder. Er ließ seine Tochter schwer niederfallen und sagte: „Ich will Ihnen helfen!“

Sojort war er bei der Sache. Er betastete des Malers Arm. „Es ist der Oberarm,“ sagte er, „rühren Sie sich nicht!“

Dann griff er in die Tasche nach dem einen Seemann nie verlassenden großen Einschlagmesser, in dem er suchend um sich blickte. In der Nähe hand, zwischen anderem Unterholz ein buchtiger Haselstrauch. Im Nu hatte er fünf oder sechs starke Zweige herausgeschnitten und, indem er sie einfach durch die Eisenfäuste zog, alle Nebenzweige und alle Blätter heruntergestreift; dann wählte er wieder in seinen Taschen und brachte ein Stück Segelgarn zu Tage. „Zu kurz,“ sagte er kopfschüttelnd.

Es fiel ihm etwas ein. Ohne sich um das Entschließen zu kümmern, dem er entgangen, riß er dem Kerl, den er vorhin geprügelt und der noch immer wie leblos dalag, den schaurigen Strick aus der zusammengeknüpften Hand und steckte wieder zu dem Maler, dem er mit den lächelnd zugeprochen Worten: „Man muß sich nur zu helfen wissen!“ Mit anzuspähen gedachte.

Dessen bedurfte es nicht. Das Schickal hatte zwei gleichwertige Männer zusammengeführt; Steinberg hatte vollständig begriffen, was der Alte im Werke hatte, und sagte kaltblütig:

Warum unmöglich! Könnten Sie oder ich oder sonst jemand sagen, was auf dem Boden des Ozeans vorgeht? Wie können wir wissen, was für Naturkräfte in diesen unterirdischen Tiefen wirken. In Südamerika und in anderen Weltteilen verändert ein Erdbeben einen ganzen Distrikt in einer halben Stunde. Wenn nun solche Naturereignisse auf der Erde vorkommen, warum nicht auch auf dem Meeresgrunde?"

Ueber die Angelegenheit wurde noch lebhaft debattiert, und es war lange nach acht Uhr, ehe der kleine Kreis sich trennte. (Fortsetzung folgt.)

Vermishtes.

Was eine moderne Seeschlacht kostet, darüber stellt eine englische Zeitschrift folgende Berechnungen an: Während des letzten Krieges zwischen Spanien und Amerika überschüttete die „Brooklyn“ das spanische Schiffschiff „Biscaya“ mit einem so tödlichen Regen von Geschossen, daß das letztere in wenigen Minuten am Meeresgrunde lag, als ein zertrümmerter und zusammengebrochener Wirrwarr von Eisenstücken. Im ganzen hatte die „Brooklyn“ 618 Granaten auf die „Biscaya“ abgefeuert; die Rechnung über die Verschwendung stellte sich folgendermaßen: 141 achtschüssige Granaten jede zu 1000 Mark — 141000 Mark; 65 sechschüssige jede zu 420 Mk. — 27300 Mark; 12 Sechsfünfergranaten jede zu 20 Mark — 240 Mark; 400 Einpfänbergranaten jede zu 12,50 Mark — 5000 Mark. So kostete das Geschüßfeuer von fünf Minuten den Vereinigten Staaten 173540 Mark, und während jeder Minute des Kampfes schleuderte die „Brooklyn“ 123 Geschosse auf ihren Feind, die 34700 Mark kosteten. Wenn man dazu die Kosten der Beantwortung des Feuers seitens der „Biscaya“ rechnet, so sieht man, daß die Schlacht zwischen den beiden Schiffen gegen 60000 Mark in der Minute gekostet haben kann. Man muß sich dabei erinnern, daß es auf keinem Schiffe möglich sein würde, alle vorhandenen Kanonen gleichzeitig zu benutzen, so daß ein großer Spielraum für noch größere Ausgaben gegeben ist, wenn ein Kriegsgeschehen in der Lage ist, die Streitkräfte eines Schiffes bis zum äußersten auszunutzen. Man betrachte einmal eines der erstklassigen englischen Kriegsschiffe, z. B. die „London“, und überlege die Kosten eines Kampfes von fünf Minuten, unter der Annahme, daß sie alle 46 Kanonen die ganze Zeit benutzen könnte. Die vier zwölfschüssigen Kanonen der „London“, die bei 400000 Mark kosten, feuern Vangergranatgeschosse, von denen jede 385 Kilogramm wiegt und zwei in der Minute abgeschossen werden; jedes Geschöß mit seiner Pulverladung von fast 76 Kilogramm kostet 1600 Mark. So würden in einem Kampfe von fünf Minuten diese vier gewaltigen Ungeheuer 40 Geschosse auf den Feind schleudern, die etwas mehr als 18 Tonnen wiegen und 64000 Mark kosten. Jede sechschüssige Kanone, von denen sie 12 hat, kostet 75000 Mark; jede schleudert Granaten von 453 $\frac{1}{2}$ Kilogramm, die 280 Mark das Stück kosten; in fünf Minuten eines schnellen und unausgesetzten Feuers würden diese Kanonen die feindlichen Schiffe mit einem Wirbel von Geschossen überschütten, die ungefähr 22 $\frac{1}{2}$ Tonnen wiegen und 137760 Mark kosten würden. Bis jetzt sind nur 16 von den 46 Kanonen in Betracht gezogen worden. Die „London“ hat weiter 16 Zwölfschüssiger und jeder kostet 11100 Mark; aus den Schläubern dieser Kanonen können in fünf Minuten nicht weniger als 960 Granaten geschleudert werden, die über 9 $\frac{1}{2}$ Tonnen Metall darstellen und 57600 Mark kosten. Jeder von den 6 Dreipfüßern kann 30 Granaten in einer Minute senden, so daß während eines Kampfes von fünf Minuten sie allein schon Metall für 18000 Mark Wert auf den Feind feuern würden. Die acht Nagelgeschäfte würden einen Sturm von todtbringenden Kugeln senden, die über 304 Kilogramm wiegen und 2800 Mark kosten würden. So würde in einem Kampfe von fünf Minuten die „London“, wenn sie alle ihre 46 Kanonen gebrauchen würde, weit über 50 Tonnen Geschosse entsenden und die Kosten aller dieser Geschosse würden über 280000 Mark betragen. Der Fall ist, wie nicht noch einmal betont zu werden braucht, in Wirklichkeit so

nicht möglich; aber die Berechnungen zeigen doch, welche enormen Summen eine moderne Seeschlacht erfordert, auch wenn nicht ein Verlust von Schiffsmaterial damit verbunden ist.

Zwanzig Jahre lang von den eigenen Brüdern eingesperrt. Aus Rom wird uns geschrieben: Zwei Priester aus altangesehener Adelsfamilie haben in Gaeta bei Terracina ein furchtbares Verbrechen begangen. Ihre einzige Schwester Regina wollte 1884 heiraten, wozu die beiden Brüder — die Familie heißt Della-Corte-Magone — hätten die Mitgift auszahlen müssen. Um das zu vermeiden, sperren sie das Mädchen in dem Keller des elterlichen Hauses ein und hielten sie dort volle zwanzig Jahre in schrecklich verwehrtem Zustande gefangen, während sie der Welt weismachten, das Mädchen sei aus unglücklicher Liebe ins Kloster gegangen. Durch einen Zufall wurde von einem neuen Mitglied der Dienerschaft die Sache entdeckt und zur Anzeige gebracht. Die beiden Priester wurden verhaftet und konnten nur mit Mühe der Volkswut entzogen werden. Die Gefangene, die jetzt etwa 35 Jahre alt ist, befindet sich körperlich so ziemlich wohl, ist aber geistig völlig verblödet. Die Mitschuldigen, Familienmitglieder und die Dienerschaft, wurden verhaftet. Der Papst befahl dem Bischof von Salerno, die Ausstoßung der Priester aus dem geistlichen Stande zu vorsehen.

Ein seltsamer Heiratsantrag. Der „Deutschen Frauenzeitung“ entnehmen wir folgendes Gespräch zwischen zwei jungen New-Yorkern: „Haben Sie Ihre Absicht ausgedrückt und mit dem Vater Ihrer Erwählten gesprochen?“ „Ja, ich hab's getan. Aber wie wird es noch der Kopf davon?“ „Was? Er hat doch nicht Gewalt angewendet und Sie mit einer Ohrfeige zur Türe hinauspediert?“ „Das ja nun weniger. Aber die Sache verlief so. Ich gelangte ganz vorchriftsmäßig in sein Kontor, nachdem ich ihn schriftlich um eine Unterredung gebeten hatte. Gleich bei meinem Eintritt zog er die Uhr und sagte: Ich kann Ihnen genau nur sieben Minuten bewilligen. Fassen Sie sich also kurz!“ Nun, Sie können sich vorstellen, daß mich das stark in Verwirrung brachte. Ich konnte nur unverständliches Zeug herporbrammeln. Er verstand mich trotzdem und kam mir zu Hilfe. „Sie wollen meine Tochter heiraten?“ fragte er ohne Umschweife. Ich bejahte. „Sofort noch etwas darüber zu bemerken?“ fragte er kurz. „Weiter nichts“, beklammerte ich mich zu erwidern. Er machte eine hastige Notiz in seinem Taschencalendar. „Haben Sie eine schriftliche Eingabe gemacht?“ — „Schriftlich? Nein. Ich trage Ihnen eben jetzt meine Angelegenheit zum erstenmale vor.“ — „Wie ungeschäftsmäßig! — Wann soll's sein?“ — „Sobald Miß Amy bereit ist.“ — Er machte wieder eine flüchtige Notiz. „Dann also sagen wir Juni. Wobin möchten Sie die Hochzeitsreise machen?“ — „Wohin Amy gehen möchte!“ — „Sie will natürlich nach Europa!“ — Eine abermalige Notiz. — „Zwei Dampfschiffbillets erster Klasse, 25. Juni, sollen heute noch bestellt werden. Sonst noch Wünsche?“ — „Nein, Sir, ich danke Ihnen.“ — „Hammelte ich, noch immer nicht ganz zu mir gekommen. Er streckte mir eine feuchthalte Hand hin, die ich mit Schauern ergriff, denn sie fühlte sich an wie ein Frosch. „Hat mich gefreut, Ihre Bekanntschaft zu machen.“ — „Sich er mit einem nervösen Blick auf die Uhr hervor.“ — „Kommen Sie nur mal wieder mit heran, wenn ich nicht so viel zu tun habe. Na, im Juni, denke ich, werden wir uns ja sehen, Adieu!“ — Damit schlug die Tür hinter mir ins Schloß, und ich stand da und schnappte nach Luft. Ein schauriges Ding, solch ein Heiratsantrag!“

Humoristisches.

Ererbtes Finanztalent. A. Daß die Amerikaner soweit sind in der Kunst, rasch große Vermögen zu erwerben. — B. Kein Wunder. Denken Sie, wie viel Kaffirer im Laufe der Jahrhunderte nach Amerika durchgedrungen sind. — C. Trost. Ella: Deine Verlobung ist also wieder zurückgegangen? Bella: Ach ja, das ist nun schon die

wie eine Leiche, aber in sicherer Haltung, und mit festem Tone sagte sie zum Vater: „Mache Du den Verband, ich halte die Zweige.“

So konnte es gelingen. Aus dem Hofenträger des Capitäns und seinem großen rosenroten Taschentuche wurde dann eine Seilmaschine zum Tragen des Armes improvisiert, und Hartung blinnte seine Arbeit zufrieden an. „Es wird notwendig gehen. Aber nun schnell nach Hause.“

„Ja, aber wie?“ fragte der Vater. — „Ich kann nicht so weit gehen.“

„Der Kutter liegt unten — können Sie so weit gehen?“

„Ich denke es.“

Kein Wort war seither gesprochen worden, außer dem, was unumgänglich bei der Behandlung des Armes nötig war. Seine Frage war gestellt worden, wie hoch das Zusammenstreffen hier stattfinden konnte, wie der Vater mit seiner Tochter hierher kam? Wie der Vater?

Auch jetzt noch wurde nur die Frage angeworfen: „Was soll mit den Banditen geschehen? Vielleicht ist der eine tot!“

Maria lächelte, der Vater schwieg — schließlich sagte der Ingenieur: „Lohnt die Canailen liegen; da ist ja noch der Eine.“ und er ließ einen gotteslästerlichen Fluch aus, „der Sie verwundet hat, der kann den Andern helfen — wenn er will! Wir müssen nach Hause!“

So machten sich die Drei auf den Weg; einen schlimmen Weg, denn der Abstieg an der Seeseite war noch schwieriger als vorher der Aufstieg, weil der Wald hier fast nur aus Büschen und Kiefern bestand, auf deren zahllos abgefallenen Nadeln der Fuß ausrutschte.

Der Capitän ging langsam, vorsichtig voran, am Steinberg, der sich dicht hinter ihm hielt, beizuspringen, wenn dieser etwa stolpern sollte; den Schluß machte Maria mit dem Schützenbuch und dem Mantel des Vaters, dem man, in Rücksicht auf den kümmerlichen Verband, das Kleidungsstück nicht um die Schultern legen durfte.

vierte.“ — Ella: „Na, gram! Dich nicht — mit der Zeit launst Du Dir von den Verlobungsringen ein ganz apartes Armband machen lassen.“

Ein Volksgenutzmittel

im edelsten und besten Sinne des Wortes, wie es als solches bis jetzt kein zweites gibt, ist Katholischer Malzkaffee. Denn er zeichnet sich aus durch immer gleiche Reinheit und Güte, durch Wohlgeschmacklichkeit und durch vollen, höchst angenehmen Geschmack.

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehmart am 11. Februar 1904. Marktpreise für 50 kg in Mark.

Züchtung und Bezeichnung.	Gewicht	
	Metrisch	Deut.
Ochsen:		
a. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes	37-39	68-69
b. bis zu 6 Jahren	33-40	68-70
c. Ochsenreicher dergleichen	33-35	63-65
2. junge fleischige, nicht ausgewählte — ältere ausgew.	29-31	58-60
3. mäßig genährte junge, — gut genährte ältere	24-25	50
4. gering genährte		
Kälber und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgewählte Kälber höchsten Schlachtwertes	35-37	62-65
2. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	32-34	58-60
3. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	28-31	54-56
4. mäßig genährte Kühe und Kälber	25-27	50-52
5. gering genährte Kühe und Kälber		49
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	37-39	63-66
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	32-34	58-61
3. gering genährte	28-30	53-55
Fäbber:		
1. feinste Wasse (Wollschmäh) und beste Saugläder	47-49	68-72
2. mittlere Wasse und gute Saugläder	44-46	63-67
3. geringe Saugläder	40-42	62-64
4. ältere gering genährte (Zerfäbber)		
Schafe:		
1. Wollschmäh	38-39	74-76
2. jüngere Wollschmäh	36-37	70-73
3. ältere Wollschmäh	33-34	66-69
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wegschafe)		
Schweine:		
1. a) vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 $\frac{1}{2}$ Jahren	38-39	51-52
1. b) fettschweine	39-40	52-53
2. fettschweine	36-37	49-50
3. gering entwickelte, sowie Sauen	33-34	46-48
4. Auswählche		
Küchlein: Zusammen 3387 Tiere und zwar: 16 Ochsen, 1 Kälber und Kühe, 1100 Bullen, 176 Schafe, 2080 Schweine.		
Geschäftsgang: Bei Kälbern langsam, bei Schweinen schlecht.		

Wessener Produktenbörse

	am 12. Februar 1904.	Kilo M. Pf. bis M. Pf.
Weizen hiesiger braun	85	—
do. neu	85	12 75
do. alt	85	13 10
Roggen neu	80	9 50
Roggen alt	80	9 80
do. alt	80	—
Gerste Brau-	70	9 60
do. Futter-	70	—
Hafers neu	50	5 90
do. alt	50	—
Futtermehl I	50	7 30
do. II	50	6 80
Roggenkleie	50	5 20
Weizenkleie, grob	50	5
Weizenkleie, fein	50	—
Weizenkleie, grob	50	—
Weizenkleie, fein	50	—
Heu per 50 Kilo von M. 2.50 bis M. 3.—		
Schüttstroh	50	1.30
Gebundstroh	50	1.—
Kartoffeln	50	2.20

Brunnhilde.

Roman von Geriegg.

16

„Ausgehen dürfen Sie mir den Kopf nicht; die Knochen können sich verschieben. Sie müssen aber den Kermel aufbewahren, denn der Arm wird anschwellen.“

„Das war meine Absicht,“ sagte der Andere und ließ die Tat dem Worte folgen; er schnitt den Kermel und das Band der Länge nach auf und legte den Arm bloß.

Dann unteruchte er mit nicht ungeratener Hand als kundiger Wundarzt, der Alles kennt und Alles kann, die Bruchstelle und sagte:

„Furchtbar zuge schlagen hat der Haken. Der Knochen ist glatt ab, aber gesplittert ist nichts; in vier Wochen ist er wieder heil.“

„So lange wird's dauern,“ sagte der Andere gleichmütig. Und nun gingen die beiden Männer daran, den gebrochenen Arm des Einen zu schienen und zu verbinden, mit sechs Haselzweigen und einem Strick, mit dem der Andere erbrochelt werden sollte.

Es war ein kühnes Unternehmen. Jüngend ein Baumkamm, irgend ein großer Stein, um sich darauf zu setzen, war nicht vorhanden; sich glatt auf den Erdboden niederzusetzen, war nicht angängig, der Gefahr wegen, den unzulänglichen Verband beim Aufstehen wieder zu verschieben. Er wählte also Was im Stehen gemacht werden.

Der Vater hielt mit der gesunden Hand den zerfallenen Arm in der richtigen Lage, und der Andere versuchte ihn zu schienen; das wollte ihm aber nicht gelingen, denn während er einen neuen Zweig anlegte, verschieben sich die anderen. „Wenn ich nur vier Hände hätte!“ sagte der Alte.

„So kam unvorteilhaft. Maria, um die sich Niemand gekümmert hatte, war auch ohne das zur Besinnung gekommen und hatte sich ausgerichtet; sie trat zu den Männern, bläß

Ohne Unfall erreichte die Karawane den Fuß des Kessels; es gab hier keine Düneneinbildung, kaum einen Strand, und zwischen zwei weit in die See vorgeschobenen Ausläufern des Berges lag in ziemlich tiefem und bei dieser Windrichtung ruhigem Wasser die „Brunnhilde“, mit dem am Lande ausgeworfenen Anker fester befestigt.

Maria zog das Fahrzeug so dicht an's Ufer, daß der Vater ohne allzu große Beschwerde hineingelangen konnte und folgte ihm, nachdem sie die Risse eingeseilt hatte; unbedenken machte der Alte den Vater frei, warf ihn auf's Deck und stieg dann ohne Befehle direct in die See, um das Boot wieder in tiefes Wasser zu schieben.

Als dies geschehen war, hob er sich mit fast jugendlicher Elastizität an den Parbunon auf das Hinterdeck der Kutter, schüttelte das Wasser von seinen Beinen und sagte:

„Nun vor allen Dingen in die Kajüte, Herr Steinhilf; Sie sind ein Mann, wie er im Buche steht; aber man soll auch nichts übertreiben!“

Dann wandte er sich an seine Tochter:

„Segel wollen wir nachher setzen; laß die Seele einstricken nur treiben — wir müssen jetzt erst noch einmal nach dem Arm sehen!“

Der Kutter war ungefähr fünf und zwanzig Fuß lang, nach amerikanischer Manier schmal und tief gebaut und vom Bug bis zum weit überhängenden Heck vollständig eingedeckt, mit Ausnahme eines kleinen halbfreisitzigen Ausbittes, der umherum mit einem fuhohen Bord umgeben war, um das über Deck hüllende Wasser abzulassen. Die Stewerjans reichte bis weit hinein, und es hatten in dem kleinen Raum außer dem Steuermann, höchstens noch drei oder vier Personen Platz.

Die mit einer Lade verschlossene Kiste im Vorschiffe diente zum Aufbewahren von Tauwerk und Segeln; an die Kiste anschließend, aber das Verdeck durchbrechend und um einen Fuß es überragend, war hinter dem Ruder die kleine Kajüte eingedeckt.